

Rheinisch näseld
übers Wetter reden
KABARETT Mit
launigen Plaudereien
überzeugt Jürgen B.
Hausmann alias
Jürgen Beckers sein
Publikum

VON IRIS ZUMBUSCH

Hennef. „Hattet ihr wenigstens ein bisschen Wetter?“ Jürgen Beckers, verkörpert vom Kabarettisten Jürgen B. Hausmann, schob einen Kinderwagen auf die Bühne des Kurtheaters und erkundigte sich beim Publikum nach den Befindlichkeiten während der vergangenen Feiertage. Der Brückenschlag in die Kuriositäten des rheinischen Sprachgebrauchs, die Beckers allzu gerne aufs Korn nimmt, gelang. „Nirgends sonst gibt es das: »ein bisschen Wetter«, plauderte er munter drauf los.

Warum denn Stiefmütterchen Stiefmütterchen heißen, wollte Beckers dann wissen. „Weil sie im letzten Winter »stief« gefroren sind und vom Mütterchen gegossen wurden.“ So ein Wortspiel hätte, aus anderem Munde dargeboten, bei Zuhörern bestenfalls ein müdes Lächeln hervorgerufen. Indes unterstrich das Zusammenspiel aus Beckers spitzbübischem Lächeln mit der wohlgekleideten Gesamterscheinung, der gemütlchen Gestik und der „nasal-rheinelnden“ Stimmlage die gemächlich vorgebrachten Pointen so passend,

Sieg-Anzeiger vom: 01.06.2010

dass die Lacher aufbrausten.

Mitgebracht hatte Beckers sein Soloprogramm „Hausmannskost – D'r Jung wird 10“. Der Kinderwagen auf der Bühne deutete es an: es ging um den Alltag von Kindern und Eltern und das quer durch die verschiedenen Entwicklungsstufen von Babyalter bis Pubertät. Ob das als Stoff für ein kabarettistisches Programm schon reicht, mochte man sich fragen.

Doch Zweifel daran erwiesen sich schnell als unbegründet. Hausmann hatte seine Kost wirkungsvoll zubereitet. Schnell fanden sich die Zuhörer wieder im Spiegel alltäglicher Erfahrungen, die aus Beckers Munde schreiend komisch wirkten.

Erfahrung als Lateinlehrer

An Beckers Seite: Harald Claßen. Der Musiker begleitete Beckers am Keyboard, wenn dieser seine vergnüglichen Possen zu bekannte Melodien sang.

Zugute kamen dem Programm Beckers Erfahrungen als Lehrer. „Ich unterrichte Latein“, berichtete er und skizzierte humorvoll die Schwerstarbeit, die Lehrer heute leisten müssen, um Jugendliche für einen Stoff zu begeistern. „Unterrichten Sie mal, wenn das Einzige, was in einem Klassenraum nicht pubertiert, der Kartenständer ist“. Der Exkurs durch die Kinderstuben streifte weitere Entwicklungsschritte der Sprösslinge, von Führerschein bis Tanzmoden. Mit nach Hause nahmen die Zuhörer das leichte Gefühl: „Der Alltag kann eigentlich so schön sein“.



Jürgen Beckers und Helmut Claßen (links) begeisterten die Zuhörer als gut eingespieltes Duo.

BILD: IRIS ZUMBUSCH